

1

Zürich, den 30. Juli 1935.

Universitätsbibliothek in Ljubliana (Laibach)

Gutachten über die Neubauprojekte
des Jahres 1933 (Prof.Plecnik)
des Jahres 1934 (Prof.Vurnik.)

Zur Verfügung stehen folgende Unterlagen:

Stadtplan von Ljubliana
eine Anzahl illustrierter Postkarten mit
Ansichten der Stadt und des Baugebietes.
12 Pläne 1 : 100 des Projektes 1933
12 Pläne 1 : 200 des Projektes 1934
2 Baubeschreibungen.

A. Städtebauliche Erwägungen:

Die Stadt Ljubliana ist, soweit sich aus den bildlichen Darstellungen und aus dem Stadtplan erkennen lässt, in schöner, natürlicher Umgebung eingebettet und insbesondere beherrscht das mittelalterliche Schloss mit dem inselartig hochragenden und bewaldeten Schlossberg sehr reizvoll das Gesamtbild der Stadt. Die günstigen, topographischen und natürlichen Gegebenheiten der Stadtanlage sind bis heute, soweit die Bilder Aufschluss geben, durch bauliche Massnahmen nicht wesentlich gestört worden. Auch fernerhin sollte der

Schlossberg mit seiner Burgkrone vor Bebauungen und baulichen Beeinträchtigungen verschont bleiben. Es wäre daher zu bedauern, wenn durch die Erbauung einer Mehrzahl von Hochhäusern die dominierende Wirkung des Schlossberges beeinträchtigt würde.

Der "Kongressni Trg "(Kongressplatz) bildet nach dem Stadtplan eine Art Stadtzentrum von Ljubliana - ein grosser, freier Platz mit schönem Baubestand und umgeben von einer Reihe grösserer baulicher Anlagen, wie die Universität und die eigenartiggestaltete Klosterkirche. Gegen Osten hin ist der Kongressni Trg reizvoll abgeschlossen durch einfache Gebäulichkeiten und darüber hinausragend durch das romantisch wirkende alte Schloss.

Vom Kongressni Trg zweigt südlich die Vegova-Ulica ab und sie tangiert in ihrem weiteren Verlauf den vorgesehenen Bauplatz der neuen Universitätsbibliothek.

B Der Bauplatz der Universitätsbibliothek:

Der vorgesehene Bauplatz für die neue Bibliothek erscheint vorteilhaft in Bezug auf die nahe gelegene Universität und die ruhige Umgebung des Quartiers, ferner auch durch die Nähe des Stadtzentrums. Auf diesem Baugelände ist die Errichtung eines Bibliothekgebäudes in abgewogenen kubischen Formen wohl denkbar, ohne damit das plastische Gesicht der Stadt ungünstig zu tangieren. Dagegen könnte eine zu hochgetriebene turmartige Baumasse (Büchermagazin) wegen der Nähe des Schlossberges eine Störung der Stadtsilhouette herbeiführen.

Indessen stösst man bei näherem Studium des Stadtorganismus auf die Frage, ob vielleicht durch die Wahl eines andern Baugeländes eine prägnantere Bereicherung des Stadtbildes mit dem neuen und massigen Bibliothekgebäudes zu erzielen wäre, als dies mit der vorgesehenen Stellung an der Vegova-Ulica der Fall sein kann und ob nicht damit gleichzeitig dem Burgberg ausgewichen und ein Hochhaus umgangen werden könnte. So z.B. ermangelt der Kongressni Trg, der grosse Schmuckplatz der Stadt - wie die Bilder erraten lassen, einer markanten baulichen Note, die im Verhältnis stehen würde zu seinen räumlichen grossen Abmessungen und zu den einfachen meist dreigeschossigen Häusern seiner Bebauung. Die Klosterkirche tritt wohl plastisch stärker hervor, ohne jedoch dem grossen Platzraum genügend architektonischen Halt geben zu können.

Es stellt sich also die Frage, ob es wirtschaftlich nicht tragbar wäre, den prominenten Bau der Universitätsbibliothek zur städtebaulichen und baukünstlerischen Platzgestaltung heranzuziehen, der sowohl dem Kongressni Trg die architektonische Basis verleihen würde, als auch der Dunayska - Cesta und der Selenburgava - Ulica den markanten baulichen Abschluss bei deren Einmündung in den Kongressni Trg, den man heute stark vermissen dürfte. Im übrigen würde wohl dieser Bauplatz in Bezug auf die Universität und seine Lage im Stadtzentrum dieselben oder grössere Vorteile bieten als der vorbestimmte Bauplatz an der Vecova-Ulica. Vergrösserungsmöglichkeiten der Bibliothekanlagen nach Osten und Süden hin wären geboten.

In diesem Zusammenhang wäre noch auf das Fehlen einer flüssigen Verkehrsverbindung zwischen Stadtzentrum und Trzeska-Cesta hinzuweisen, die im Anschluss an die vorerwähnte Bauplatzfrage geprüft werden könnte.

Die Bauprojekte für die Universitätsbibliothek:

Die zwei vorliegenden Projekte, welche für den Bauplatz an der Vecova - Ulica entworfen worden sind, gehen von ganz verschiedenen architektonischen Anschauungen aus. Allgemein ist hervorzuheben, dass ein Vergleich der Entwürfe nicht auf gleicher Basis erfolgen kann, indem sich der Entwurf 1933 gegenüber dem Entwurf 1934 in einem vorgerückteren Stadium bezüglich der zeichnerischen Durcharbeitung befindet.

Projekt 1933 ausgearbeitet im Masstab 1 : 100 fusst bei der Durchführung des Bauprogramms auf der Methode des repräsentablen Bauens einer vergangenen Epoche, welche die Zwecksbestimmung der Bauten einem äussern Formalismus unterordnete woraus sich zwangsläufig eine Discrepanz zwischen Zweck und Form ergeben musste.

Der kubische, massige Baukörper des Projektes 1933 von ca. 20 m Höhe nimmt die ganze verfügbare Baufläche ein. Die Räume sind in sämtlichen sieben Geschossen peripher den Strassenfluchten entlang aneinandergereiht und umschliessen zwei enge Innenhöfe, von denen aus die Gänge und Nebenräume belichtet und belüftet werden.

Der Haupteingang - nicht genügend hervorgehoben - liegt an der Turias - Ulica und ist von der Hauptstrasse aus nicht genügend in die Augen fallend. Vom Eingang ausgehend führt axial die Treppenanlage zum fünf Meter höher angeordneten grossen Lesesaal, der die ganze Südfront des Gebäudes einnimmt.

Der Aufgang erscheint durch die grosse Höhenüberwindung ziemlich beschwerlich, der Vorraum zum Lesesaal zeigt übermässig grosse Abmessungen. Der grosse Lesesaal weist gute Grundriss- & Raumverhältnisse auf, jedoch ist seine natürliche Belichtung noch völlig unabgeklärt und trotz

Die Buchersagen sind unten

Die übrigen Räume umfassen

7.437 m

2.015 m

der aufwendigen Höhe unzureichend. Ueber eine gute, gleichmässige Belichtung hinausgehend wäre zu wünschen eine freie Aussicht von den Fenstern des Lesesaales aus auf Strasse, Parkanlagen oder auf den Schlossberg, um dem lesenden Publikum erfrischende Abwechslung zu bieten.

Die Bücherausgabe ist noch nicht günstig organisiert, sie sollte ohne Beeinträchtigung der Ruhe des Lesesaals erfolgen und daher in besonders abgetrenntem Raum vor sich gehen können. Die Anordnung der Büchermagazine im Keller und in den drei Gebäudeflügeln die an den Lesesaal anstossen, erfordert neben dem Vertikaltransport sehr lange horizontale Transportwege für Bücher (bis zu 120 m), weil doch praktisch nur eine einzige Bücherausgabe an einem Ende des Lesesaales zweckmässig sein kann.

Feuersicherheit, Ueberwachung und übersichtliche Ordnung der weitläufig gelegenen Büchermagazine werden erschwert.

Die natürliche Belichtung und Belüftung der Bücherräume lässt zu wünschen übrig, weil zumeist nur von einer Seite her Licht und Luft bezogen werden können. Die Verbindung der Obergeschosse untereinander vermitteltst der beiden kleinen Hoftreppen erscheint unzureichend. Interne Büchermagazintreppen fehlen. Die Treppenanlage, Hallen und Korridore der einzelnen Geschosse beanspruchen ziemlich viel kostbaren Rauminhalt.

Eventuelle Vergrösserungsnotwendigkeiten der Bibliotheksräume lassen sich auf dem vorgesehenen Bauareal nicht gut verwirklichen.

Die Unterbringung der programmatischen Erfordernisse beansprucht beim Projekt 1933 einen Kubikaufwand von

von	43.331 m ³
Die Büchermagazine umfassen	7.429 m ³
Die übrigen Räume umfassen	2.015 m ³

Der Entwurf 1933 stellt sowohl in seiner äusseren Gestaltung als auch im Ausbau der Innenräume einen Versuch dar, den Baugeist vergangener Epochen aufleben zu lassen. Dieser Versuch musste misslingen, weil jener Zeitgeist heute nicht mehr lebendig sein kann. Auch wenn eine dem Gebäude besser entsprechende Haltung in historischen Stilformen erzielt worden wäre, so hätte doch unter Beibehaltung des gebundenen unfreien Bauorganismus kaum ein allseitig befriedigender Vorschlag erzielt werden können. Der besondere Charakter eines Bibliothekgebäudes mit grossen Saaleinheiten ist nicht zum Ausdruck gebracht worden.

Der Verzicht auf ein Hochhaus ist zwar grundsätzlich richtig, ist jedoch durch die damit bedingten grossen organisatorischen Nachteile zu teuer erkaufte.

Der Geist des aufstrebenden Jugoslaviens und der Stadt Ljubliana lässt sich baukünstlerisch nicht gut mit Stylformen vergangener Epochen zum Ausdruck bringen. Die neue Universitätsbibliothek besonders sollte aber als ein Zeichen architektonischen Schaffens der Jetztzeit gelten können.

Das Projekt 1934. Grundsätzlich richtig geht der Verfasser ===== dieses Projektes von zwecklichen Erwägungen aus und kommt zu Vorschlägen, die den Erfordernissen des Bauprogramms besser entsprechen.

Die Büchermagazine sind vorteilhaft zu einem Bücherhaus zusammengefasst, das die Südfront der Baugruppe einnimmt. Daran schliessen sich zentrisch der Lesesaal und peripher die übrigen Räume an, die infolgedessen durch ziemlich lange Gänge zugänglich sind.

Der Haupteingang liegt gut sichtbar in der Večova-Ulica weist aber etwas knappe Zugangstreppen auf. Die Räume für

das Publikum sind übersichtlich und gut zusammengefasst im Erdgeschoss und bequem erreichbar.

Leider liegt der Lesesaal ganz eingespannt zwischen den übrigen Räumlichkeiten und im Schatten des Bücherhochhauses. Er erhält nur Belichtung durch Oberlicht und ermangelt einer freien Sicht ins Freie auf Park oder Schlossberg.

Die Zentrierung der Büchermagazine erlaubt eine spezielle Konstruktion für den Bücherspeicher, sie bietet besten Feuerschutz; bequeme Uebersicht und Ueberwachung, gute Belichtung der Büchergeschosse und kürzeste Wege des Büchertransportes zur Bücherausgabe.

Der Kubikinhalt dieses Vorschlages beträgt 40.465 m³

Die Büchermagazine messen 13.658 m³

Die übrigen Nutzflächen betragen 3.637 m³

Ein weiterer Vorzug dieses Vorschlages 1934 ist die sukzessive Vergrößerungsmöglichkeit des Büchermagazins womit die Baukosten vorerst bedeutend reduziert werden können.

Zu bezweifeln ist, ob die ziemlich nahe Lage des Bücherhochhauses bei der Burg keine Schädigung des Stadtbildes bedeuten würde, sowohl von der Burg aus gesehen als auch für den Gesamtaufbau der Stadt. Es wäre daher wünschbar, auf das Hochhaus verzichten zu können.

Der architektonischen Gestaltung des Projektes 1934 hatten noch einige Erinnerungen an vorzeitige Bauformen an, die sich wohl im Verlaufe der weiteren Projektierung abklären lassen würden. Im allgemeinen ist in dem Vorschlag ein frischer und lebendiger Zug zu erkennen.

D Neue Anregungen:

Anschliessend an die Beurteilung der Vorprojekte 1933 und 1934 sind vom Gutachter einige generelle Vorschläge in Skizzenform beigeheftet, die mehr als Anregung für die weitere Bearbeitung der Aufgabe dienen können und die sich beziehen auf den gegebenen Bauplatz Vecova-Ulica und den eventuellen Bauplatz am Kongressni Trg.

Die Anlagen sind ohne Hochhaus gedacht im Hinblick auf eine ruhige Silhouette des Stadtkörpers und der Wahrung der dominierenden Formation des Burgberges. Um dennoch die Büchermagazine in einen klargeschiedenen Baukörper konzentrieren zu können, ist dieser etwas breiter und länger in seinen Abmessungen gehalten, dagegen aber nur höchstens 20 - 25 m hoch getrieben, anstatt 38 m im Projekt 1934.

Die Bauanlage an der Vecova-Ulica hat den Nachteil der Geschlossenheit und der Schwierigkeiten einer Vergrösserung, wogegen ein Neubau am Kongressni Trg offener, licht- und luftvoller gestaltet werden kann, alle Vergrösserungsmöglichkeiten bietet und an die Universität angrenzt.

Die Bauorganisation ist in den Neuvorschlägen nach den programmatischen Bedürfnissen klar gegliedert in:

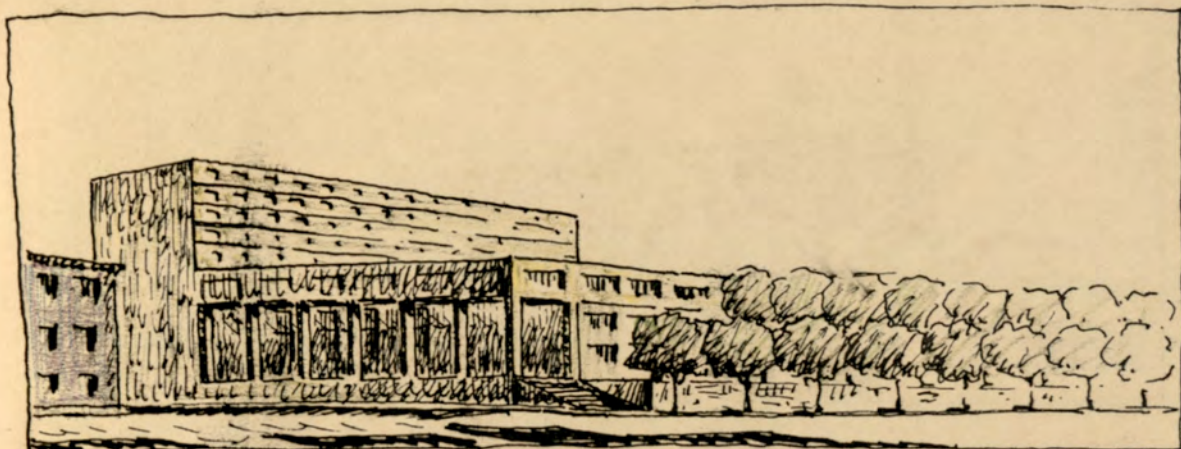
- a) den Eingangstrakt mit Lesesälen
- b) den Trakt des Büchermagazins
- c) den Trakt für Seminarien und kleinere Räume.

Der grosse Lesesaal ist an die Peripherie der Gebäudegruppe oder als freier Gebäudeflügel angeordnet. Dadurch kann direkte Belüftung und Belichtung auch von der Seite her gewonnen, freie Aussicht erzielt und wünschbare Leseterrasse geschaffen werden.

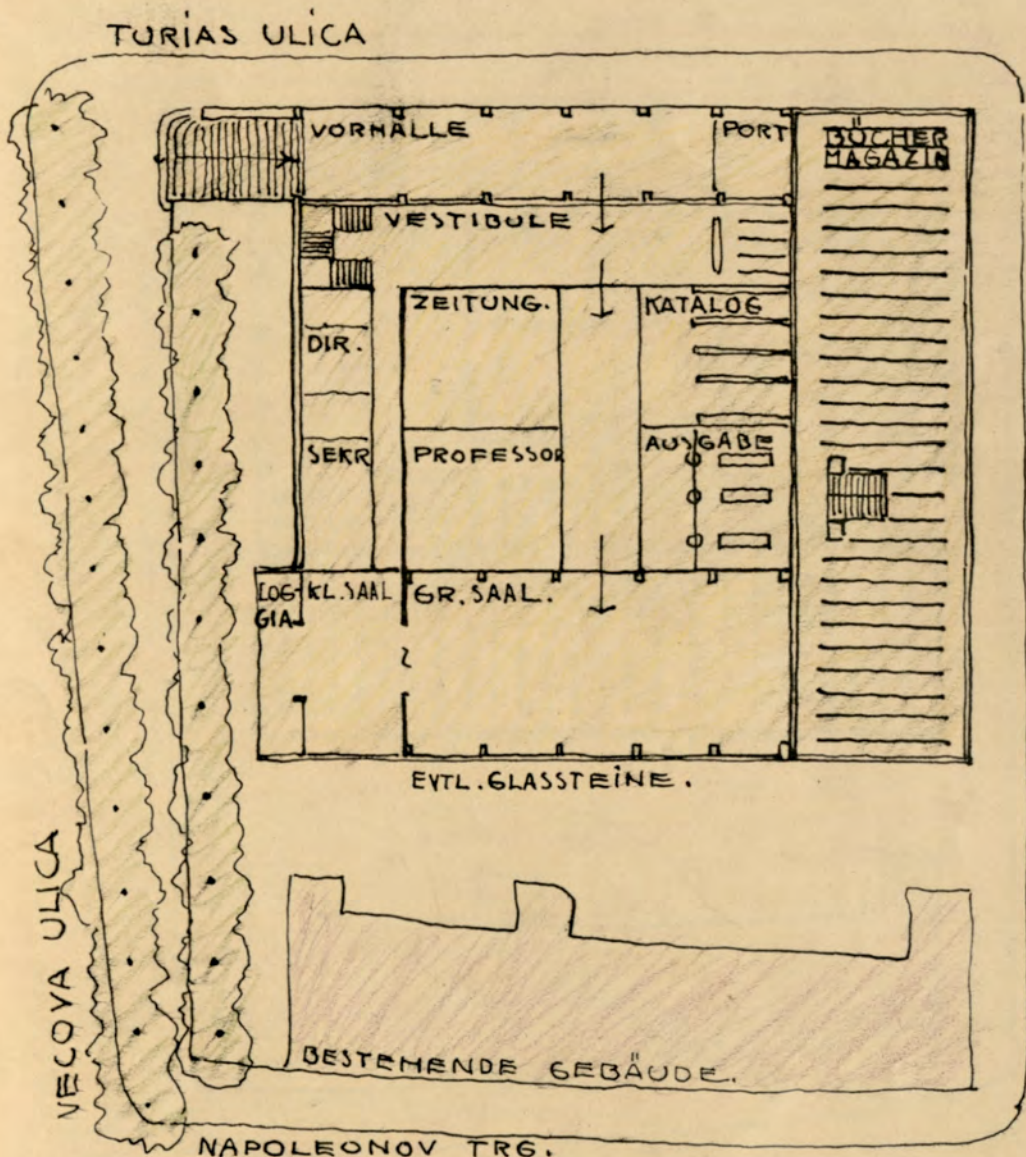
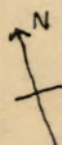
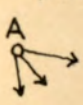
E Zusammenfassung des Gutachtens:

Das Projekt 1934 weist gegenüber demjenigen von 1933 nicht nur beachtenswerte Vorteile in organisatorischer, betriebstechnischer Hinsicht auf, sondern auch reduzierten Kubikinhalt, mehr Raumgewinn und die Möglichkeit des sukzessiven Ausbaues des Büchermagazins. Die architektonische Haltung erscheint freier als diejenige des 1933er Vorschlages. Das Bücherhochhaus erscheint auf dem vorgesehenen Bauplatze städtebaulich nicht erwünscht. Das Projekt bedarf noch weiterer Ausreifung. Auch wäre die Anlage eines vollen, bombensicheren Kellergeschosses für die Rettung von Menschen und wertvollem Büchermaterial zu empfehlen. Es wäre wünschenswert andere Bauplätze wie z.B. am Kongressni Trg auf seine Eignung für den Bibliothekneubau zu prüfen und mit der Wahl desselben evtl. der Stadt Ljubliana eine markante städtebauliche Bereicherung zu verschaffen.

Die skizzierten Organisationen der Gebäudeanlage und deren kubischer Aufbau stellen Anregungen dar für praktische Lösungen des Bauproblems.



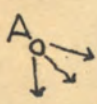
ANSICHT VON RICHTUNG "A" AUS GESEHEN.



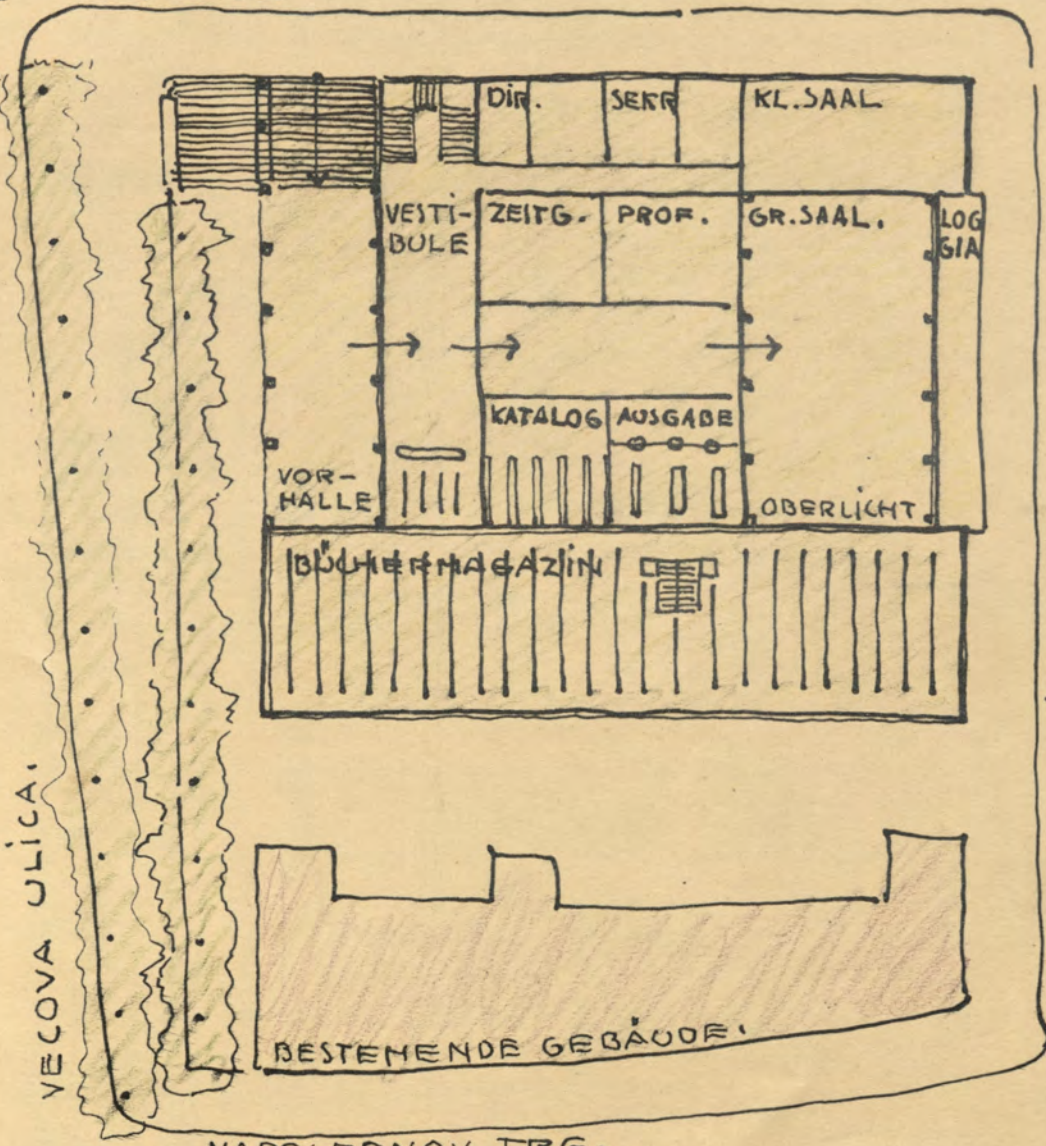
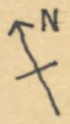
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK - LJUBLJANA - VECOVA-ULICA.
 ORGANISATIONSSKIZZE - 1:500, ZÜRICH, JULI, 1935.
 O.R. SALVISBERG.



ANSICHT VON RICHTUNG „A“ AUS GEBEHEN.

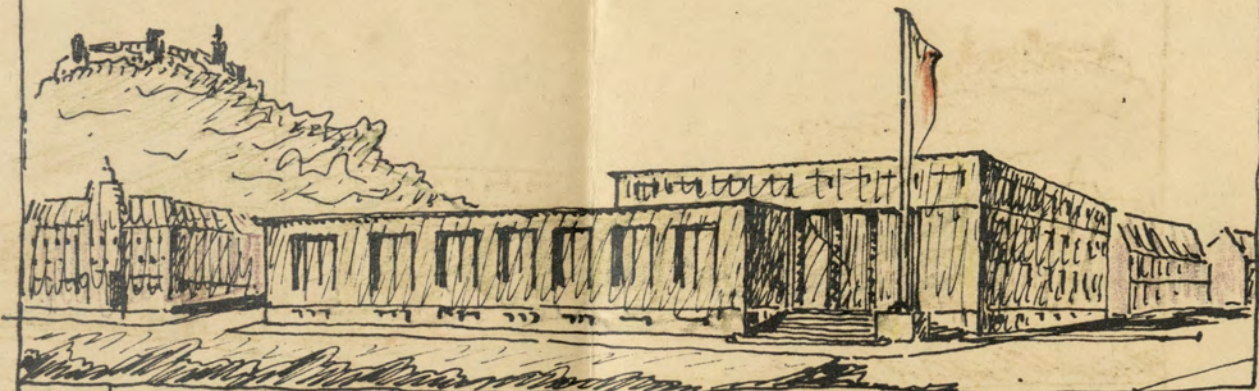


TURIAS UL.

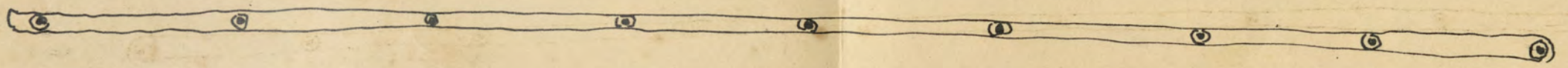
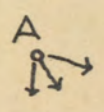


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK-LJUBLJANA-VECOVA ULICA.
 ORGANISATIONSSKIZZE 1:500. ZÜRICH, JULI 1935,
 O.R.SALVISBERG.

SELENBURGOVA-UL.

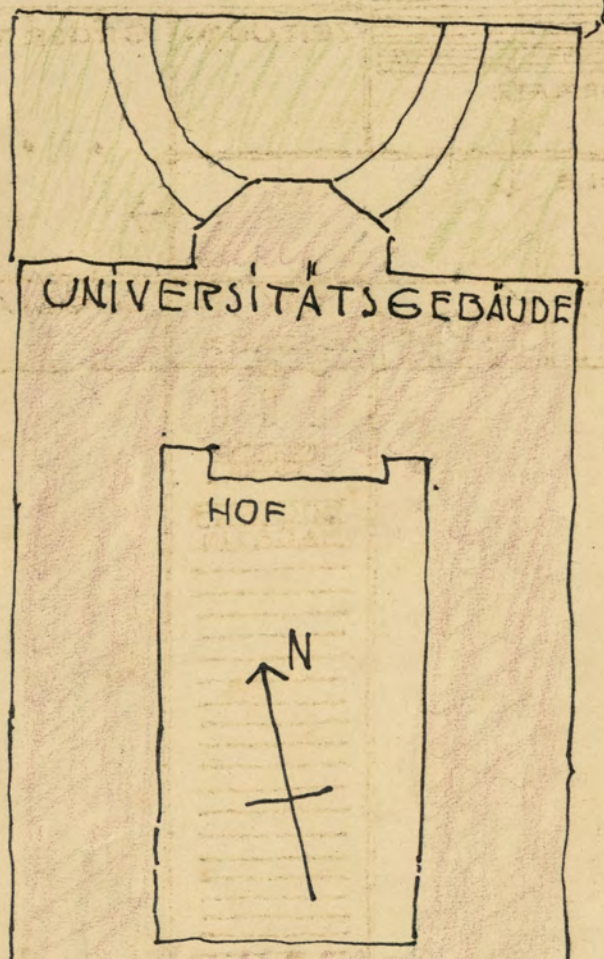
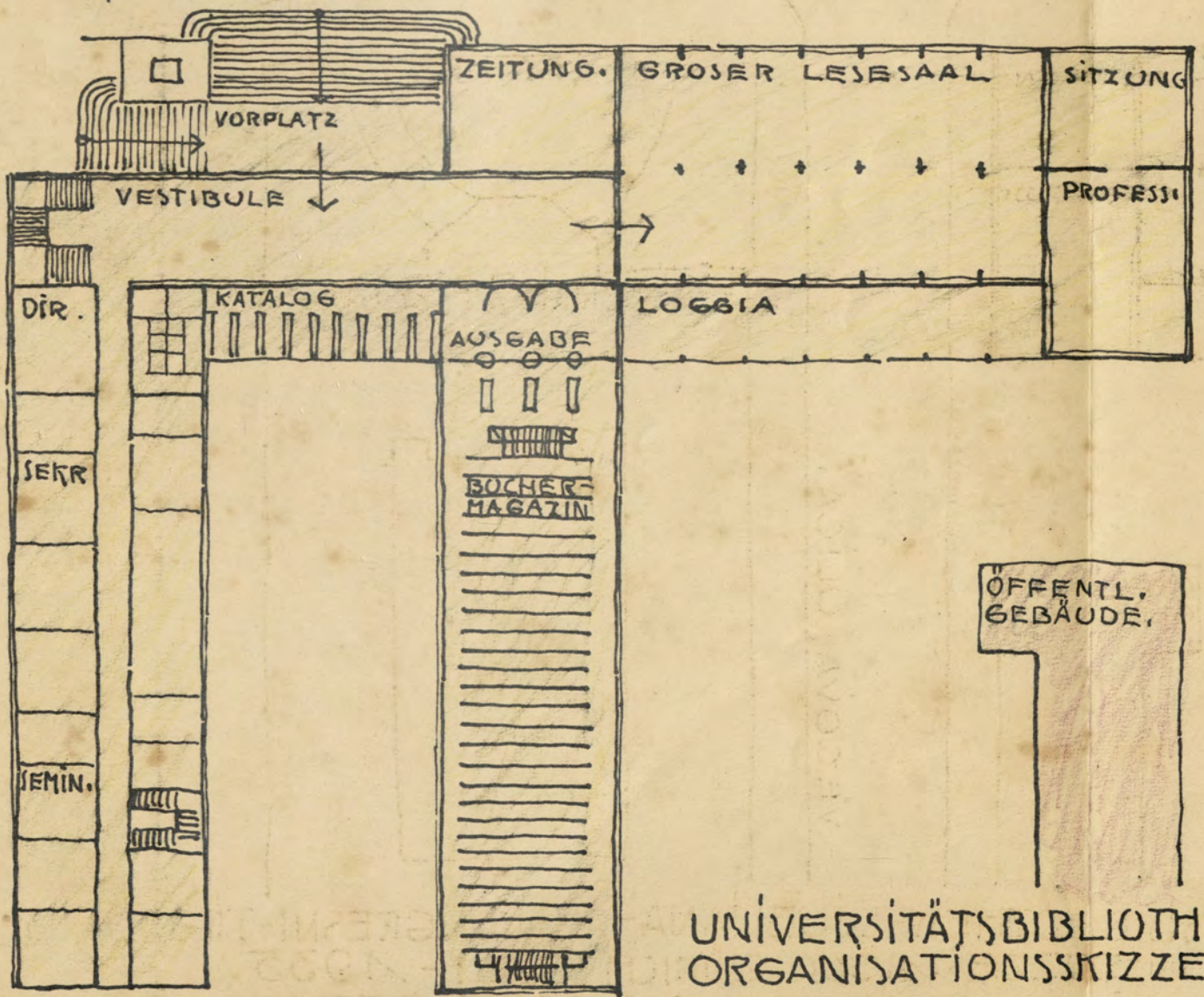


ANSICHT VON RICHTUNG "A" AUS GESEHEN.



KONGRESNI-TRG

KONGRESNI TRG.



ÖFFENTL. GEBÄUDE.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK-LJUBLJANA-AM-KONGRESNI-TRG.
ORGANISATIONSSKIZZE - 1:500. ZÜRICH - JULI - 1935.
O.R. SALVISBERG.